



Ministerium für  
**Arbeit, Gesundheit**  
und **Soziales**  
des Landes  
Nordrhein-Westfalen

# Presseinformation

---

H: presse 2006 / arbeit / go-demographietagung-091107.doc

Verteiler: landesweit, Arbeit

10 Kopien zum Termin mitgeben!

Düsseldorf, 9. November 2007

**Sperrfrist: 9.30 Uhr**

## **Internationale Expertentagung zum demographischen Wandel in der Arbeitswelt**

### **Staatssekretär Prof. Dr. Stefan Winter: Rente mit 67 und alternde Belegschaften zwingen Firmen zum Umdenken**

Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen teilt mit:

Unsere Unternehmen werden nur dann konkurrenzfähig bleiben, wenn sie sich stärker als bisher auf den demographischen Wandel und alternde Belegschaften einstellen. Sie müssen Arbeitsbedingungen bieten, die es auch Älteren erlauben, ihre Erfahrungen und ihr Können einzubringen. Dazu gehören unter anderem altersgerechte Arbeitszeitmodelle. Dies ist die zentrale Botschaft der heute (9. November 2007) in Düsseldorf eröffneten internationalen Expertentagung „Länger arbeiten – aber wie?“.

„Der Blick über den Tellerrand zeigt, dass insbesondere die skandinavischen Länder, aber auch Großbritannien erheblich mehr Ältere beschäftigen als wir in Deutschland. Deshalb wollen wir herausfinden, was diese Länder anders machen. Die Frage ist entscheidend für das Überleben unserer Unternehmen im Wettbewerb.“ Das sagte **Prof. Dr. Stefan Winter**, Staatssekretär im nordrhein-westfälischen Arbeitsministerium, zum Auftakt der Tagung.

---

Bei Nachfragen wenden Sie sich bitte an die Pressestelle  
des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen  
Tel.: 0211/855-3118, Fax: 0211/855-3127  
e-Mail: [presse@mags.nrw.de](mailto:presse@mags.nrw.de), Internet: <http://www.mags.nrw.de>



**Professor Juhani Ilmarinen** vom Finnischen Institut für Arbeitsmedizin in Helsinki erläuterte, wie Finnland es schafft, rund 55 Prozent der über 55-Jährigen zu beschäftigen. Neben einer Rentenreform ging es dabei um systematische, von Wirtschaft und Staat verfolgte Strategien zum Erhalt und zur Förderung der Arbeitsfähigkeit. Ilmarinen verdeutlichte, dass ein langfristiger Erhalt der Arbeitsfähigkeit nur möglich ist, wenn Kompetenzentwicklung, Gesundheits- und Motivationsförderung sowie die Gestaltung der Arbeitsorganisation und der Arbeitszeit in einer Gesamtschau betrachtet werden.

Auf der Tagung wurden auch von Personalleitungen und Betriebsräten erfolgreiche **Praxisbeispiele** aus Deutschland vorgestellt: Continental AG (Aachen), Henkel (Düsseldorf), Evonik Degussa (Essen), Bayer AG (Leverkusen).

**Friedrich Überacker**, Geschäftsführer der ChemieArbeitgeber NRW betonte: "Die Auswirkungen des demografischen Wandels sind gestaltbar. Hierbei sind sowohl Staat, Arbeitgeber und Gewerkschaften aber auch jeder Einzelne selbst schon heute gefordert, einen Beitrag zu leisten".

**Peter Hausmann**, IG BCE-Landesbezirksleiter Nordrhein, erklärte: „Wir wissen, dass insbesondere Menschen zwischen 45 und 65 Jahren auf Grund betrieblicher Belastungen krank werden. Wir brauchen Ideen und neue Ansätze für bessere Arbeitsbedingungen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer – vor allem aber nicht nur für Ältere.“

Staatssekretär **Prof. Dr. Winter**: „Unsere Tagung ist keine ‚Eintagsfliege‘, vielmehr steht der demographische Wandel in der Arbeitswelt schon länger ganz oben auf der Tagesordnung in Nordrhein-Westfalen. Und die kommende Rente mit 67 gibt dem Thema noch zusätzliche Schubkraft.“

Als Beispiele nannte der Staatssekretär die regionalen **Demografiekonferenzen**, mit denen die Akteure vor Ort ermutigt werden, gemeinsam tätig zu werden; das Programm „**rebequa**“, mit dem Unternehmensberater für die Demographieberatung in kleinen und mittleren Unternehmen fit gemacht werden; die **gemeinsame Erklärung** der Landesregierung mit den Sozialpartnern „Hohe Wettbewerbs-, Innovations- und Beschäftigungsfähigkeit mit alternden Belegschaften“; sowie weitere **Branchendialoge**, mit denen das Konzept des altersgerechten Arbeitens voran getrieben werden soll.

## Hintergrundinformationen:

- Im Jahr 2020 werden in Deutschland die „Älteren“ (50- bis 64-Jährige) die „Mittelalten“ (35- bis 49-Jährige) als stärkste Gruppe der Bevölkerung im Erwerbsalter längst abgelöst haben. Dieser so genannte Kohortenwechsel wird bereits in sechs bis acht Jahren deutlich spürbar werden.
- Auf dem EU-Gipfel in Stockholm wurde im Jahr 2002 beschlossen, die Beschäftigungsquote der über 55-Jährigen bis 2010 auf 50 Prozent zu steigern, die Bundesregierung hat sogar das Ziel 55 % vorgegeben.
- Diese Quote lag 2006 in Deutschland bei 48,4 Prozent, in Nordrhein-Westfalen bei 45,4 Prozent.
- Länder wie Schweden (69,6 %), Dänemark (60,7 %), Großbritannien (57,4 %), oder Finnland (54,5) haben den Zielwert, den Deutschland anstrebt (55 %), schon erreicht.
- Der skandinavische Ansatz beruht neben einer Rentenreform vor allem auf systematischen Strategien zum Erhalt und zur Förderung der Beschäftigungsfähigkeit, wie z. B. in Finnland, wo ein fünfjähriges Nationalprogramm „Älter werdende Arbeitnehmer“ Weiterbildungsprogramme, Gesetzesreformen, Medienkampagnen, Managementschulungen sowie Forschungs- und Entwicklungsprojekte umfasste.
- Die Fachtagung "Länger arbeiten - aber wie? Zukunftsfähige Arbeitszeitmodelle für alternde Belegschaften" ist eine Kooperation des nordrhein-westfälischen Arbeitsministeriums mit den Arbeitgebern der chemischen Industrie und der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie und Energie. Die Veranstaltung wird gefördert vom Europäischen Sozialfonds.

Weitere Informationen zum Thema im Internet unter [www.arbeit-demografie.nrw.de](http://www.arbeit-demografie.nrw.de)